

---

Gottesdienst vom 27.05.2018 09.30 Uhr

**Lesung**

Als Lesig vo hüt möcht ich Ihne dr Aafang vueme sehr interessante Gspröch zwüschet eme Glehrte und Jesus verzelle.

Dr Maa heisst Nikodemus und ghört dr Partei vo de Pharisäer aa.

Es isch eine vo de biblische Abschnitt,  
wo vör dr hüttigi Sunntig Trinitatis vorgschlage isch.

S'Gspröch zwüschet Jesus und em Nikodemus isch e Gestaltig vum Thema  
dass Gott als Schöpfer und himmlischi Macht  
in Jesus wirkt dur di Heiligi Geistchraft.

Im Aaschluss dra ghöremer e sozsäge pfingschtliche Bitt,  
wie si en Psalmsänger dichtet hät.

Im Psalm 51 heisst:

*Schaff in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist.  
Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht  
von mir.*

Dr Johann Philipp Krieger hät die Wort vertont und mr ghöre das Stück im  
Aaschluss an d'Lesig usem Johannesevangelium,  
wo n'ich ihne jetz möcht vorträge.

Losed si usem Kapitel 3, 1-12

1 Es war aber einer unter den Pharisäern, sein Name war Nikodemus, einer vom Hohen Rat der Juden.

2 Dieser kam zu ihm in der Nacht und sagte: Rabbi, wir wissen, dass du als Lehrer von Gott gekommen bist, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist.

3 Jesus entgegnete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wer nicht von oben geboren wird, kann das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus sagt zu ihm: Wie kann denn ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht ein zweites Mal in den Schoss der Mutter gelangen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wer nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann nicht in das Reich Gottes gelangen.

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von oben geboren werden.

8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, weisst aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.

9 Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann das geschehen?

10 Jesus antwortete ihm: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht?

11 Amen, amen, ich sage dir: Was wir wissen, davon reden wir, und was wir gesehen haben, bezeugen wir, doch unser Zeugnis nehmt ihr nicht an.

12 Wenn ich vom Irdischen zu euch rede, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr da glauben, wenn ich vom Himmlischen zu euch rede?

13 Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen ausser dem, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Menschensohn.

Liebe Gmeind

Über di hüttigi Predigt möcht-i en Vers usem Hebräerbrief stelle,  
wo si vielleicht erstuune mag  
will si dä Vers wohrschiinlich ehner ane're Beerdigunge erwarte  
und nid amene sone schöne Früehsummersunntig, wie hüt.

An Beerdigunge hät er sin feschte Platz  
und wer en nid vo dört kennt  
kennt en vielliecht usem Requiem vum Johannes Brahms,  
dr Vers usem Hebräerbrief em 13. Kapitel

*Wir haben hier keine bleibende Stadt  
sondern die zukünftige suchen wir. Amen*

Liebi Gmeind

De Vers usem Hebräerbrief passt zum Musigstück,  
wo'mr noch dr Predigt  
und zum Usgang werdidi ghöre.

*In hac misera valle* heissts  
und stammt vom Barockkomponischt Johann Rosenmüller.

Es isch wirklich es Barockstück.  
Barock isch e Zit vo de Extrem

---

S'Prunkschloss Versaille vum Louis IX  
mit eme uverschämt ufwändige Lebesstil  
und absolutistischer Machtentfaltig  
stoht nebet de Schrecke und Entbehrige vum 30-jöhrige Chrieg  
wo Verwüeschtig und Tod über Europa  
namentlich über Dütschland brocht hät.

Vieles us dere Ziit  
em 17. Johrhundert wirkt uf üs schwülschtig und übertriebe.  
För d'Musig gilt das zwor chum  
vör vili ghört Barockmusig zum Schönste,  
was es z'ghöre git,  
aber wer mag scho würlklich di überladene, Gold und stuckverzierte  
Barockchirchene  
und wer mag d'Text, wo in dere Ziit produziert worde sind.

Ich weiss nid  
woher dr Rosenmüller sin Text gnoh hät vum Stück, wo'mr nochher werdid  
ghöre.  
es isch ämel kein biblische Text.

In dr latinische Verhüllig entspricht er dr Schönheit vor Musig:  
Ich lis ihne es paar Ziile vor:

In hac misera valle lacrimarum  
nihil dulce, nil jucundum.  
Mortales sumus,  
cinis et fumus.  
Semper lacrimae et poenae suspiria,  
lamenta, maerores et tormenta,  
gemitus et catenae.  
usw.

Ich han versuecht dr Text z'übersetze.  
Ich han das ziemlich verlehrt und han s'Wörterbuech brucht defür  
aber je je meh als i mi mit dem Text beschäftigt han  
desto meh hät er mi packt,  
nid im Sinn devo,  
dass er mr gfallt und us dr Seel spricht  
aber im Sinn devo  
dass er mr recht z'denke geh hät.

In etwa heisst uf Dütsch, was nocher latinisch gsunge wird:

*In diesem Jammertal der Tränen gibt es nichts Süsses und Angenehmes*

*Wir sind Sterbliche, Asche und Rauch.*

*Immer Tränen und Seufzer der Pein*

*Wehmut und Marter, Ächzen und Zwang.*

*Immer zornige Blitze und Stürme*

*immer aufgewühlt, immer schreckliche Kriege, Morde*

*immer auch Verletzungen.*

*Und dennoch gefällt uns unsere Verbannung,*

*Gefallen uns die Wehmut, die Seufzer, Pein und Marter.*

*Oh ihr blinden Sterblichen*

*ihr an der Nase herumgeführten.*

*Warum flieht ihr den Himmel und folgt der Erde*

*Warum gefallen die Schmerzen*

*Warum liebt ihr die Dornen*

*Warum strebt Ihr nicht nach den ewigen Blumen?*

*Halleluja.*

Sowiit de Text:

Er basiert uf dr klare Unterscheidig vo Irdischem und Himmlischem.

In hac misera valle lacrimarum, in diesem Jammertal der Tränen

dodemit isch s'Hier und jetzt gmeint, s'irdische Dosii und das, wird mit drastische Wort beschriebe.

---

Unwillkürlich chunnt eim dr 30-jöhrigi Chrieg in Sinn.

Mit dere Beschriebig wird dr Kontrascht erhöht zur himmlische Seligkeit.  
In dem Text fehlt zwor d'Usführig vor himmlische Welt  
nume mit *flores aeternos*  
de ewige *Blueme* wird di himmlischi Seligkeit aadüetet  
und mit em Halluluia am Schluss wird sozsäge s'Tor in die Welt ufgstosse.

D'Religionskritik hät die Glaubenswelt  
vo Jammertal und Jensiitshoffnig noch Strich und Fade verrisse,  
zurecht!

Sie isch Opium für s'Volk  
wo sich so s'höfische Gebare vumene Louis IX  
- und wie die grössewahnsinnige  
und verschwenderische Machthaber alli gheisse händ -  
händ lo biete,  
ohni z'Mucke dr Priis vor Verschwendig zahlt,  
und d'Machtspieli vo de Obere über sich händ lo ergoh  
und sich uf es bessers Jensiits und *flores aeternos* händ lo vertröschte.

Si kennid die Kritik  
unübertroffe vum Heinrich Heine  
wo im Wintermärchen dichtet hät:

*Sie sang vom irdischen Jammertal,  
Von Freuden, die bald zerronnen,  
Vom Jenseits, wo die Seele schwelgt  
Verklärt in ew'gen Wonnen.*

*Sie sang das alte Entsagungslid,  
Das Eiapopeia vom Himmel,  
Womit man einlullt, wenn es greint,  
Das Volk, den großen Lümmel.*

*Ich kenne die Weise, ich kenne den Text,  
Ich kenn auch die Herren Verfasser;  
Ich weiß, sie tranken heimlich Wein  
Und predigten öffentlich Wasser.*

*Ein neues Lied, ein besseres Lied,*

---

*O Freunde, will ich euch dichten!  
Wir wollen hier auf Erden schon  
Das Himmelreich errichten.*

*Wir wollen auf Erden glücklich sein,  
Und wollen nicht mehr darben;  
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,  
Was fleißige Hände erwarben.*

*Es wächst hienieden Brot genug  
Für alle Menschenkinder,  
Auch Rosen und Myrten, Schönheit und Lust,  
Und Zuckererbsen nicht minder.*

*Ja, Zuckererbsen für jedermann,  
Sobald die Schoten platzen!  
Den Himmel überlassen wir  
Den Engeln und den Spatzen.*

Ich bin Fan vum Heinrich Heine  
und mir isch – in gwüsser Wiis, ich chum druf zruigg -  
mir isch sis Lied würrklich *ein besseres Lied*  
als de barocki Schwulscht vum Rosenmüller.

Und wenn me denn no weiss  
dass dr Rosenmüller  
wo eigetlich vorgseh gsi isch als Thomaskantor zu Leibzig  
ins Gfängnis cho isch  
will er sich an Buebe us dr Thomasschuel vergange hät  
und denn aber noch Venedig hät chönne flieh, worum au immer  
und dört nümme hät chönne oder nümme welle belangt werde  
denn wird's mir ziemlich gschmuech,  
will's irgendwie passt,  
das Schwadroniere, dass s'Hier und Jetzt jo nume es Jammertal isch  
und's drum irgendwie au nid eso würrklich drufaachunnt,  
was me macht,  
und die Watte vo frommem ‚Geist‘,  
wo d'Müüler gstopft werde demit.  
Ich bin ziemlich sicher  
dass d'Missbruchsfäll in dr Chirche  
ufe irgendwie verschwurbleti Art und Wiis mit dem Geist zämmehange.

Dem wetti jetz aber nid wiiter nochgoh  
sondern ich wett d'Ziile usem Wintermärli ufneh  
wo dr Heine sait:

*Ein neues, ein besseres Lied  
o Freunde will ich euch dichten.*

Das Lied findig rossartig,  
aber mittlerwile isch es Lied halt au scho ziemlich alt  
um nid z'säge veraltet

Was für es Lied wüer dr Heine ächt hüt dichte?

Wenn ich die Sprochmächtigkei vumene Heinrich Heine hetti  
denn müesst i mim Gedicht öppis vorcho  
wo au s'Lied vum Rosenmüller besingt.  
Es müesst öppis vorcho devo  
dass di realexistierendi Welt  
- wo si Jammertal und Tal der Tränen isch  
und wo *sie Rosen und Myrten, Schönheit und Lust,  
Und Zuckererbsen nicht minder.*  
z'biere hät -  
es müesst im aktuelle Gedicht vorcho,  
dass di realexistierendi Welt sich selber nid cha gnüege  
sondern dr Himmel brucht.

Ich rede jetzt nid vumene Lebe noch em Tod  
und ich rede au nid vor himmlische Seligkeit als Gegefolie zum irdische  
Jammertal  
sondern ich rede vor heilige Geistkraft  
devo  
dass sich d'Hoffnige, jo d'Notwendigkeite für d'Welt  
nid mit dem begründe lönd,  
was d'Welt uf d'Welt bringt,  
sondern mit dem,  
was dr Glaube als Gschenk vum Himmel erkennt und erhofft.  
Das isch in dr Bible begründet dur s'Wirke vor Heilige Geistkraft.

*D'Haltig den Himmel überlassen wir den Engeln und Spatzen*  
isch solange vertretbar gsi

---

wie si beflüglet gsi isch vor Überzügig  
*Es wächst hienieden Brot genug  
 Für alle Menschenkinder,*

und vum Glaube

*Die Jungfer Europa ist verlobt  
 Mit dem schönen Geniusse  
 Der Freiheit, sie liegen einander im Arm,  
 Sie schwelgen im ersten Kusse.*

Das Pathos isch verfloge  
 und hät anere grosse Ernüchterig und Resignation Platz gmacht.

Die meischte Mensche troime ganz chliini, selbstbezogeni, geistlosi Träum,  
 wer über de eget Nasespitz usdenkt  
 wird als Gutmensch diskreditiert  
 und wer nid parat isch  
 wirtschaftlichi Argument als di einzig wichtige aaz'luege, gilt als unbedarft.

Mir hilft dr sozsäge barocki Grundzug vor Bible  
*Wir haben hier keine bleibende Statt  
 die zukünftige suchen wir.*

Do isch einersiits öppis vor Melancholie dinne  
 dass alles vergänglich isch,  
*und wenn der Wind darüber geht, so ist sie nicht mehr da.*  
 D'Melancholie vum *memento mori* ghört glaub-i zur Lebeskunscht,  
 zum sich in Glasseheit chönne üebe.

Anderersiits aber ghör-i im  
*die zukünftige suchen wir* dr Ufruef vo Jesus us dr Bergpredig  
*suchet zuerst das Reich Gott Gottes und seine Gerechtigkeit  
 mit dr Verheissig, dann wird euch das alles hinzugegeben werden.*

Konkret heisst das för mich,  
 dass zu de realpolitische Überlegige  
 d'Utopie vum *Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit* notwendig dezueghöre.  
 Ich will nid under de Fuchtle vo Sachzwäng wie'ne geistlosi Marionette an  
 Abgrund dirigiert werde  
 sondern ich will s'*Reich Gottes* sueche und *seine Gerechtigkeit*.

Das heisst, dass i nid will glaube, z.B.  
dass Zuekunft vo Europa de Orbans und Peppe Grillos ghört  
und d'Zuekunft vor Welt de Trumps und Googels  
sondern dass Jesus recht hät, wenn er sait  
*selig sind die Gewaltlosen*  
*sie werden das Land erben*  
und  
*selig sind die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit*  
*sie werden gesättigt werden.*

D'Gründ, worum das för mich glaubwürdig isch  
ligge nid in dr Analyse  
wie's tatsächlich lauft in Politik und Wirtschaft,  
sondern si ligge in dr biblische Verheissig,  
in dr Hoffnig wo si in Menscheherze setzt  
und in dem was drus wird  
dank dr heilige Geistchraft.

Mit dere Hoffnig händ d'Israelitte d'Sklaverei in Ägypte hinder sich gloh.  
Nid will si ihri realexistierende Chräft mit dene vum Farao und sinere Armee  
abwoge händ,  
sondern will si glaubt händ,  
dass Gottsi wird führe und in ihne frei Mensche und keini Sklave gsieht  
und ihne hilft, das zwerde, was si sölle si.

För mich ligt in dere Hoffnig das, was Jesus gmeint hät im Gspröch mit em  
Nikodemus,  
wenn er devo redet, dass dr Mensch *von oben geboren* werde muess.  
Sozsäge begabt ebe mit dr Hoffnig und em Glaube,  
dr heilige Geistchraft  
wo di irdische Verfüegbarkeite überstiigt.

Das isch för mich dr Kern vor barocke Unterscheidig zwüschet irdischem  
Jammertal und *himmlischen Blumen*:  
D'Hoffnig ufe Welt mit Zuekunft  
und d'Hoffnig ufene persönlicheri Zuekunft  
spiist sich usem Himmel.

Mir werde drum nocher mit em nöchschte Lied, wo'mr mitenand singe  
em barocke Gsang e moderni Gstaltig vo dem Gedanke zur Siite stelle,  
ein *neues, besseres Lied* vum Kurt Marti, wo schribt:

*Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel der kommt,  
wenn einst Himmel und Erde vergehen  
Der Himmel der kommt  
grüsst schon die Erde, die ist  
wenn die Liebe das Leben verändert.*

Amen